

Tägliche Omaha Tribune
TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President.
1209 Howard Str. Telephone: TYLER 140. Omaha, Nebraska.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 12 1/2 Cents; durch die Post, bei Vorauszahlung, per Jahr \$6.00; sechs Monate \$3.00; drei Monate \$1.50.

Preis des Wochenblatts bei Vorauszahlung \$2.00 das Jahr.
Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Freitag, den 2. Mai 1919.

Der Nativisten Erwachen

Die Abteilung für Sparbanken der American Bankers Association hat eine Bewegung eingeleitet, die der starken Rückwanderung Einhalt tun soll. Seit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes ist der Strom der Rückwanderer immer mächtiger angeschwollen, und wenn es nicht wegen der beschränkten Ueberfahrtsmöglichkeiten wäre, würde er noch viel mächtiger sein.

Diese Amerikaner entscheiden dem Lande nicht nur wertvolle und vorwiegend unerfahrene Arbeitskräfte, sie nehmen auch eine Menge Geld mit hinaus, und dieser Verlust ist es, der die American Bankers Association veranlaßt hat, sich mit der Angelegenheit zu befassen.

Nachdem die Vereinigung den Gründen für die zunehmende Amerikanisierung, wenn sie die Ansicht auf unbeschränkte persönliche Freiheit in den Kreis ihrer Erwägungen zieht, Allen diese Ansicht braucht den Fremdengebornen von der hochwissenschaftlichen Propaganda nicht eröffnet zu werden.

Die Verleumdung und offene Begegnung der Fremdengebornen, gegen alle Fremdengebornen, das Rächerlächeln ihrer Sitten und Bräute, der über sie ausgegossene Spott, die ungerechten Verdächtigungen und Verfolgungen, denen sie ausgesetzt waren und noch sind, die Anfeindung ihrer Vereine und Kirchen, ihrer Theater, ihrer Presse, ihrer Sprache, die sorgfältige Betonung ihrer Minderwertigkeit, die Verächtlichkeit der Einwanderungsgesetze, die Verurteilung lächerlicher Sprachverhote und unerhörter Redebeiträge — alle diese und viele andere Sünden nativistischer und antipatriotischer Eiferer rufen sich jetzt. Am schmerzhaftesten rufen sich die große Unterlassungssünde, dadurch begangen, daß man niemals versucht hat, die Fremdengebornen näher kennen zu lernen, sich niemals bemüht hat, sie zu verstehen oder gar als Mitbürger achten und lieben zu lernen.

Man sprach oft und spricht jetzt, seit der Kriegszeit, mehr als jemals von Amerikanisierung. Ihre Aufgabe kann nur gelöst werden, wenn jene, die sich als Amerikaner aufspielen, wirklich Amerikaner werden, denn nicht die Geburt, sondern die Erziehung und das Zugehörigkeitsgefühl bestimmen die Nationalität.

Wenn man ehrlich sein will, wird man das Zugeständnis machen müssen, daß man den Fremdengebornen hier in den letzten Jahren das Leben recht schwer gemacht hat. Nicht nur den Männern und Frauen deutscher Geburt, sondern allen Fremdengebornen. Und jene, die es etwas besser gehabt haben, wissen jetzt, daß das, was ihre Schicksalsgenossen deutscher Geburt in den letzten Jahren über sich haben ergehen lassen, zu irgend einer Zeit auch über sie kommen kann. Deshalb ziehen sie lieber hinaus, um es in der alten Heimat von neuem zu versuchen. Und der schwere Verlust an Arbeitskräften und Geld, den das Land dadurch erleidet, ist lange nicht der einzige Verlust. Wenn früher Einwanderer, nachdem sie es hier nach einigen Jahren engher Arbeit zu etwas gebracht hatten, zum Zwecke nach der alten Heimat gingen, dann wurden sie dort zu begehrtesten Arbeitern aller Länder.

Soz. Gefangenenzeitung in Rußland

In Rußland erschienen bisher nicht zu viele Gefangenenzeitungen. Weist waren es geschriebene Blätter oder bloße Nachrichtenblätter, die aus den Gefangenenlagern zusammengeheftet aus Aufhängen zusammengeheftet waren. Nun liegt der Wiener Arbeiterzeitung die erste sozialistische Zeitung für deutsche und österreichische Kriegsgefangenen vor, die unter dem Titel „Der Gefangene“ in Zwettau, Rußland, in der Nähe des Schwarzen Meeres, seit Mitte Januar 1918 herausgegeben wird.

fordert die Kameraden auf, sich zum Kampf für Frieden und Freiheit zu organisieren und endet seinen Leitartikel mit dem Aufsatze: „Es lebe die Internationale!“ In den übrigen Aufsätzen weist er auf die Krise in Rußland hin, auf die Verweigerung von Völkern an die Demokratie in der deutschen Sozialdemokratie, dann auf die Ergebnisse der vier Kriegsjahre. Andere Artikel berichten über die Konferenzen in Petersburg, die Gefangenenversammlungen, die um Weihnachten in Petersburg abgehalten wurden, dann auch über die Wiener Friedenskonferenzen, die vor Weihnachten stattfanden. Eine Resolution der ungarischen sozialdemokratischen Partei und ein Aufruf über die deutschen Friedensbedingungen beschließen das Blatt, das nicht ohne Gehör auf sich machen kann. In diesem Hefenformat für die Partei zu wirken bemüht ist. Mittlerweile dürfte durch die Freilassung der Gefangenen vielleicht auch diese Zeitung eingegangen sein. Sie ist immerhin bemerkenswert.

Wilde Tage in Berlin

Bericht eines Schweizer Korrespondenten über die Vorgänge in der ersten März-Hälfte. — Dreißig Mann von der Marine sind rechtlich erschossen. — Unmenslichkeit der Spartakisten.

(Aus dem Berner Bund.) Berlin, 18. März. (Berühmt eingetroffen.) Nachdem im allgemeinen in Berlin wieder Ruhe herrscht, wurde das Standrecht aufgehoben, während der Belagerungszustand noch beibehalten wird. Dagegen werden die Regierungstruppen, das heißt die Freiwilligenkorps, in ihren Garnisonen außerhalb Berlins langsam zurückgezogen. Vorläufig dürfte die Meinung zu neuen blutigen Kämpfen größeren Stils gebämpft sein, da das soldatische Element derselben, welches bisher ihr Rückgrat bildete, gebrochen scheint, nachdem die über angeführte Volksmarine-division zwangsweise aufgelöst und die ungenügende republikanische Soldatenmehr auf ein Drittel des früheren Bestandes reduziert wurde. Auch der rote Soldatenbund, die Ausschichts bekannte Gründung, die aus Deserteuren usw. besteht, hat sich bis auf weiteres stark verkrüppelt. Dazu kommt, daß diesmal sehr erhebliche heimliche Munition- und Waffendevots den Regierungstruppen in die Hände fielen, so daß für aufreißerische Zwecke vorläufig daran vermutlich Mangel ist.

30 Matrosen erschossen. Das Standrecht wurde kurz, nur einige Tage, aber scharf angewendet und scheint ziemlich lähmenden Eindruck verbreitet zu haben. Am stärksten erschütterte die Erschießung von etwa 30 Matrosen der Volksmarine-division, die mit einigen 200 Kameraden zusammen von Regierungstruppen gefangen wurden, als sie sich in ihrem Divisionsbureau die Lösung holen wollten und dabei Waffen mitführten. Es ist noch nicht recht klar, ob sie sich dabei zur Wehr setzten und ob jenes Bureau zugleich ein heimliches Waffendevot war. Namentlich dieser Vorfall soll Gegenstand der von den Unabhängigen verlangten Untersuchung bilden, ebenso die Vorgänge in Lichtenberg, wo den Spartakisten, wie bekannt, ein großes Massaker gefangenener Polizisten nachgelagert wurde, was sich mittlerweile als sehr starke Uebertreibung herausstellte. Zweifellos sind in der Zeit der wildsten Aufregung auf beiden Seiten Ausschreitungen vorgekommen, die jetzt niemand verkanntermaßen möchte; nur ist nicht zu leugnen, daß die Ausschreiter mit ihrem Gefolge von verbrecherischen Gesinnung damit nichts begannen. Ihre Verleumdung, die sich nun vor der Öffentlichkeit ungemein über das Standrecht und den „weissen Schrecken“ entlasten, verheßen dabei ganz, welche „rote“ Vorangung und wie hier sie an diesem mitschuldig sind. Darüber haben jüngst die Parlamentsverhandlungen in Weimar und Berlin ein für sie recht unangenehmes Licht verbreitet.

Meisterröbe voll mit Venen. Auch bei der getriggen Fortsetzung der Debatte über den Antrag Hoffmann (Untersuchungskommission) kamen die Unabhängigen schließlich weg. Abg. Michel (Demokrat) erklärte u. a.: „Gestern hat man in der Verzeßstraße in Moabit bei Parteigenossen des Herrn Wolf Hoffmann man ganze Meisterröbe voll gefüllter Gegenstände vorgefunden. (Stürmische Zurufe bei den Unabh. Sozialisten.) Ihre Streikleitung hat ihre Anhänger zu solchen Gewalttätigkeiten direkt aufgefordert. In Halle hat man arbeitswillige Eisenbahnarbeiter mit Waffengewalt vom Bahnhof vertrieben. In Düsseldorf schossen die Unabhängigen ganz maßlos in einen Umgang meiner Parteifreunde hinein mit dem Ergebnis: 14 Tote und zahlreiche Verwundete. (Stürmischer Ausbruch der Entrüstung bei der Mehrheit. Andauernde Rufe: Mörder! Mörder!)“ In Berlin ist es nicht anders zugegangen. Als der Generalstreik sich bereits seinem Ende näherte, verkommenen sich die Vertrauensmänner des Eisenbahnerbundes in Rummelsburg, um dazu Stellung zu nehmen. Die Unabhängigen haben das Verfallungslokal mit Hilfe von 200 Bewohnern besetzt, Handgranaten in den Saal geworfen und auf die Herauskommenen mit Gummiknüppeln und Waffen losgeschlagen, so daß es 40 Schwerverletzte gab, darunter unseren Kollegen, das Mitglied dieses Gauses Otto Hoffmann, der mit sechs Verletzten in einem Krankenwagen zu Rummelsburg noch heute darniederliegt. (Neuer Ausbruch des Unwillens bei der Mehrheit. Stürmische andauernde Zurufe.) In Jüchen (zu Unabhängigen) fringen Recht das Blut dieser ehrlichen Arbeiter.“

Nachdem die Kameraden der Unabhängigen Angehörten die unangenehme Angelegenheit durch eine der Tragiker der Düsseldorfier Kommunistenherkunft: „Die schrecklichen

Aus dem Staate

Aus Columbus, Neb.

Columbus, Neb., 1. Mai 1919. Letzte Nacht brachte Sheriff Kavanaugh und sein Assistent Daniel Walter, den Neger, welcher am Oster-Sonntag hier Kaut gelassen und durch die Brust geschossen, in das St. Marys Spital eingebracht wurde, nach dem Bahnhofs, um ihn auf No. 15 nach Grand Island zu verbringen, wo selbst er sich vor Gericht wegen Einbruchs und Verwundung zweier Polizisten zu verteidigen haben wird. Obgleich man dem Delinquenten seine schwere Verwundung noch anmerkte, malte doch der Sheriff und sein Gehülfe kein Risiko auf sich nehmen und so brachten sie den Gefangenen, mit Fesseln und Fesseln angetan, in einem Automobil nach dem Bahnhofs, wo sich eine neugierige Menge angesammelt hatte, um den armen Sünder zu begaffen.

Ein hübsch dekorierter Union Pacific Zug kam gestern Abend hier durch, um im Interesse der Sieges-Anleihe unter den Angestellten Propaganda zu machen. Der Zug hielt hier ungefähr 2 Stunden, um den Leuten, welche den Zug unter sich hatten, Gelegenheit zu geben, alle hiesigen Eisenbahn-Angestellten zu sprechen. Der Zug ging um ungefähr 6 Uhr nach Grand Island ab, wobei das Personal über Nacht zu bleiben beabsichtigte. Von dort

Schauergeräuschen über Düsseldorf sind übertrieben. Eigentlich hatte ich meinen Parteigenossen versprochen, nicht über Düsseldorf zu sprechen. (Großes Gelächter und Zurufe: „Das glauben wir! Heißes Eisen! Ich war allerdings für ein Standgericht nach dem 9. November zum Schutz der Revolution. (Rebates: „Hört! Hört! Zurufe: „Dieser unweise Mensch hat Düsseldorf ruiniert!“ Wir haben zu weitgehende Maßnahmen der Spartakisten verhindert. (Rache und Widerstand. Zurufe: „Sie haben die 14 ermordeten Demokraten auf dem Gewissen!“ „Geräusch mit dem gestohlenen Geld!“ Auch wir vertreiben die Plünderung und unruhigen Elemente. (Erregt Rufe: Düsseldorf! Mühsen! Freisprecherdrücker! Wo haben Sie das Düsseldorf-Geld gefangen? Was mit den dort getöhlten öffentlichen Geldern! Plünderer! Mörder!) Der Redner schreit mehrere Minuten. Die allgemeine Erregung steigt. Rufe: Langfinger! usw.

Angenehme spricht über Spartakisten. Als Augenzeuge der Lichtberger Vorgänge erzählte der dort angefallene Abg. Hollmann (deutsche Volkspartei) u. a.: „Ich habe selbst gesehen, wie eine große Menge, an deren Spitze bewaffnete Spartakisten sich befanden, einen schwer verwundeten Regierungssoldaten unmissverständlich gefesselt und mit Fußtritten bearbeitet hat, wie dieser Soldat, als er anscheinend die Führer um sein Leben anflehte, zu Boden geworfen wurde und Kolbenschläge auf Schulter und Hinterkopf erhielt, so daß er eine neue klopfende Wunde davontrug. (Stürmische andauernde Zurufe bei der Mehrheit. Adolf Hoffmann ruft: „Haben Sie das wirklich gesehen?“ Ich habe alle Einzelheiten in einer Entfernung von zehn Schritt genau verfolgt. Darauf wurde der niedergeborene Gefangene an ein Holzgerüst gestellt und kurzerhand erschossen. (Erneute stürmische Zurufe. Dieser Vorgang hat sich noch bei fünf anderen Soldaten wiederholt. Ich habe im Felde die erbittertsten Kämpfe, besonders in den Argonnen, mitemgemacht; aber solche brutale Behandlung wehrloser Gefangener ist im Felde niemals vorgekommen.“ Nachdem Hollmann eine Reihe weiterer Anekdoten berichtet hatte, erwähnte er noch, wie eine wilde Horde bei der Plünderung eines Lebensmittelzuges sich mit Eiern und Wehl beworf, so daß heute noch am Bahnhof die Spuren dieser niederträchtigen Vergewaltung zu sehen sind. (Zuruf: „Während das Volk hungert!“)

Noch 200 Tote in den Schanzhäusern. Aus Neuherungen der Mehrheitsredner wäre des weiteren noch der wiederholte Vorwurf zu verzeichnen, daß die Regierung überhaupt nicht rasch genug energisch eingegriffen und vorkommende Maßregeln verfehlt habe. Auch wurde während auf jene beharrlich Isolpatrioten Drohungen hingewiesen, daß am 26. ds ein neuer Generalstreik ausbrechen werde; diesmal mit völliger Abschneidung von Wasser, Gas und Elektrizität nebst Plünderung des Reichsfinanzamts und der westlichen Vorstädte Berlins. Die Regierung solle sich nicht wieder überlassen lassen. Im Berliner Schanzhauser Lager noch über 300 Tote aus den letzten Tagen, die bisher nicht rekonstruiert wurden.

aus ging der Zug heute nach North Platte, das Ende seiner Missions-Reise.

Am Mittwoch, den 7. Mai, wird der jährliche Hochschule Unterhaltungsabend im North Theater abgehalten. Gegeben wird die komische Oper „Singbad“, welche eine der heitersten Burlesques sein soll, die es giebt, und mit welcher sich die Musikklasse unter der Leitung von Herrn Prof. V. F. Stoddard, Musik-Supervisor der hiesigen Stadtgymnasien, sich neue Lorbeeren erobern können. Es ist dieses der 4te jährliche Unterhaltungsabend der Hochschule Musik-Klasse und dieselbe giebt sich alle Mühe, ihn zu einer Glanz-aufführung zu gestalten.

Geschäftlich gilt der 1. März als der Tag des Umgehens (moving), aber dieses Jahr scheint hier in Columbus der 1. Mai der Umzugstag sein zu sollen. F. P. Clothier siedelt von Madison nach Columbus zurück, um hier von diesem Tage an das Clothier Hotel zu übernehmen und weiter zu führen und so sind eine ganze Reihe von Umzugsankündigungen, meistens englische Namen.

Das Bankett und Tanz zu Ehren der heimgekommenen Soldaten, welche in Monroe gegeben wurden, waren gut besucht; ungefähr 500 Personen waren anwesend. Die Tische waren sehr schön dekoriert mit Rosen und Farnblätter. Ein zwei Course Supper wurde serviert, nach welchem der Tanz begann.

Frl. Janet McAllister, Assistentin des Postmeisters, reist heute nach Washington, D. C., wo sie ihre Schwester Frl. Helen treffen wird. Sie wird ebenfalls im Regierungsamt befindet. Zusammen wollen sie sehenswerte östliche Punkte besuchen, um eine einmonatliche Ferienzeit voll zu genießen.

E. E. Newlon, von der Real Estate Firma Karr & Newlon, welcher heute nachmittag begraben wurde, war am 12. Februar 1874 in Prentiss Town, W. Va., geboren und starb hier in seinem Heim am 29. April, abends 7:30. Er kam in 1889 mit seinen Eltern nach Central City, Neb., und zog von dort in 1895 nach Fullerton, wo er sich im November mit Frl. Ellen Osborn verheiratete. In 1906 zog er mit seiner Familie nach Columbus und ging mit Herrn Karr zusammen in's Landgeschäft. Er hinterläßt seine Witwe und einen 7-jährigen Sohn, sowie drei Brüder und eine Schwester. Das Begräbnis war unter Leitung der Efs. Der Verstorbene war ein fortgeschrittener Bürger und ein tätiges Mitglied verschiedener Logen. Friede seiner Asche.

Ein hoher Landpreis. Fremont, Neb., 2. Mai.—Louis S. Boy von Schuyler hat eine 160 Aker Farm von Henry Engel, unweit North Bend gelegen, für den Preis von \$300 den Aker gekauft. Es ist dies der höchste Preis, der in dieser Gegend für Land bezahlt wurde.

Starb im Zuchthaus. Lincoln, Neb., 2. Mai. — Harry Collins von Grand Island, der wegen Fälschung eines Strofermin im Zuchthaus abzusitzen hatte, ist im Gefängnis an der Gehirnhaut gestorben. Er war ein Gesundheitsverbredler, der schon in verschiedenen Staaten bestraft wurde.

Alter Anführer gestorben. Madison, Neb., 2. Mai.—Frau Martha Carl, Gattin von George Carl, ist am Dienstag gestorben. Die Verstorbene war am 1. März 1846 in Knoxville, Ill., geboren und am 10. Mai 1866 heiratete sie George Carl in Knoxville. Das Ehepaar mochte seit dem Jahre 1881 im County. Die Verstorbene hinterläßt nebst dem Gatten vier Töchter und einen Sohn.

Junger Mann begnadigt. Lincoln, 2. Mai.—Harry Willis, von Carter County, wurde wegen Schwendelbstahl zu einem unbefristeten Gefängnisstrafe verurteilt und gestern wurde derselbe dem Gouverneur begnadigt. Das Begnadigungsgebet war nicht allein von den bestohlenen Frauen, dem Richter, der ihn verurteilt hatte, den einflussreichsten Bürgern, sondern auch von einem Richter des Obergerichts unterzeichnet. Der junge Mann hatte mit etlichen Kollegen den Diebstahl aus Uebermut ausgeführt und das Geld vergeudet. Den bestohlenen Frauen wurde der Wert der Schwelme ersetzt. Die Familie zieht nach Kalifornien.

Kohlen-Firma muß Ersatz leisten. Lincoln, 2. Mai.—Der Bundes-Nahrungsmittel-Verwalter in Washington hat dem Staats-Kontrollrat die Meldung zugestellt, daß die Victor Fuel Co. kein Recht hatte, den ganzen letzten Winter hindurch der Kontrollbehörde Kohlen zum Preise von \$2.20 zu verkaufen, nachdem die Regierung den Preis auf \$1.60 festgesetzt hätte. Dies war für sogenannte Schlackenkohle, die dem Staat

auf dem gewöhnlichen Weg verkauft wurde. Die Sache wurde vom Staatskohlen-Verwalter John A. Kennedy der Staatskontrollbehörde unterbreitet und das Ganze mit dem Regierungs-Kohlenverwalter aufgenommen. Die Firma muß den Mehrbetrag, der sich auf \$4.800 beläuft, an den Staat zurückzahlen.

Staatsrechte. Des Moines, Ia., 2. Mai.—Die Frage der Bundesgewalt gegen die Staatsrechte in Bezug auf die Eisenbahnverwaltung u. Betrieb dürfte bald zur Entscheidung gebracht werden. Die Frage ist, ob die Bundesregierung gegen den Willen des Staates die Frachtrafen auf den Eisenbahnen oder die Telephon- und Telegraphen. Noten erhöhen kann oder nicht. Die Iowa Eisenbahn-Kommission und die von Süd-Dakota

und Nebraska haben dieses Recht der Bundesregierung nie zugelassen. Am letzten Samstag fand eine Versammlung in Chicago statt, die von Beamten aus zehn Staaten besucht war und in der die Frage der Frachtrafenhöhung zur Sprache kam. Die Versammlung stellte den Grundsat auf, daß nur den einzelnen Staaten das Recht zustehe, den Bahn-, Telegraph- und Telephonbetrieb zu kontrollieren. In der Chicagoer Versammlung wurde beschlossen, die Frage vor das Bundesgericht zu bringen und das Recht der Staaten durch den höchsten Gerichtshof feststellen zu lassen. Da die Frage im Staat Iowa im Vordergrund des Interesses steht, so wurde ein Ausschuss ernannt, der den Fall dem Obergericht in Washington unterbreiten soll, um eine baldige Entscheidung herbeizuführen.

Man höre die anderen zuerst
— Dann komme und höre man die Grafonola. Sie ist allen andern unendlich überlegen.
Columbia Grafonolas — Standard Modelle bis \$300 — Record Signs bis zu \$2,100. Bequeme Abzahlungen, wenn gewünscht.
Alles was zur Musik gehört. 1311-13 Farnam Str.
SCHMOLLER & MUELLER PIANO COMPANY NEBRASKA'S OLDEST & LARGEST MUSIC HOUSE

DRS. MACH & MACH, THE DENTISTS
Die größten und am besten ausgestatteten zahnärztlichen Offices von Omaha. Mäßige Preise. Porzellanfüllung gerade wie der Zahn. Instrumente werden nach Gebrauch stets sorgfältig sterilisiert.
Dritter Flur, Boxton Block, Omaha

Preise für Autoreifen geschnitten
\$150,000.00 Wert in Tires müssen unter dem Marktpreise verkauft werden
Ganz neue Tires — Keine Retreads — Ganz neue Tires
28x3... \$10.75
30x3... \$10.75
30x3 1/2... \$13.50
31x3 1/2... \$12.27
32x3 1/2... \$14.75
34x3 1/2... \$17.43
30x4... \$19.91
31x4... \$19.91
32x4... \$20.05
33x4... \$20.23
34x4... \$22.59
35x4... \$24.23
33x1 1/2... \$26.79
34x1 1/2... \$27.72
35x1 1/2... \$28.59
36x1 1/2... \$27.96
37x1 1/2... \$42.14
35x5... \$31.47
36x5... \$35.97
37x5... \$33.33
In dieser bemerkenswerten Verkaufserklärung haben Sie eine gute Gelegenheit, Geld zu ersparen, indem Sie sich gute Marken von Tires kaufen können wie die Imperial, Bullman, Paramount, Vortage, Marathon, Goodrich, Balavia, Firestone, McCraw, National, National, Deeban, Sabage, Marco, Kenolons, National, Seebrook, Firestone Cord, War, Grignon, Kelly-Springfield, Lee, Diamond, McCann, Newcasttle, Victor, Springfield, Congress, Federal, Globe, usw.
Man schneide diese Anzeige aus und sende dieselbe mit der Bestellung ein. Sie erhalten dadurch einen Rabatt von 2 Prozent. Waren werden verpackt durch Express C. O. D. mit dem Privilegium, dieselbe zu untersuchen.

Midwest Tire Corporation
25. Avenue und Farnam Straße Omaha, Nebraska

Ich kaufe Liberty Bonds und Kriegssparmarken, auch lokale Aktien und Bonds. Höchste Preise und bar. Rat in Geldangelegenheiten.
GEORGE SCHROEDER
545 Railway Exchange

Carter's Little Liver Pills
You Cannot be Constipated and Happy
A Remedy That Makes Life Worth Living
CARTER'S IRON PILLS
A BLENDE OF IRON IN THE BLOOD IS THE REASON FOR MANY COLORLESS FACES, BUT WILL GREATLY HELP MOST PALE-FACED PEOPLE